



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 1. Juni.

Bekanntmachungen.

Die neuen Coupons Serie III. Nr. 1 bis 8 über die Zinsen der fünfprocentigen Staatsanleihe von 1859 für die 4 Jahre vom 1. Juli 1867 bis dahin 1871 nebst Talons werden vom **1. Juni d. J.**, ab von der Controle der Staatspapiere hiersebst, Dranienstraße Nr. 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn-, Feiertage und der Kassenrevisionstage, ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Controle der Staatspapiere selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Haupt-Steueramtskasse in Frankfurt a. M., die Haupt-Staatskasse in Cassel, die Staatskasse in Wiesbaden, die Generalkasse in Hannover und die Schleswig-Holsteinische Hauptkasse in Rendsburg bezogen werden.

Wer die Coupons bei der Controle der Staatspapiere in Empfang nehmen will, hat die Talons vom 14. Februar 1863 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controle und in Hamburg bei dem Preussischen Ober-Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei derselben persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbeseinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine schriftliche Beseinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbeseinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbeseinigung ist bei der Abholung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann sich die Controle der Staatspapiere nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine Regierungs-Hauptkasse oder eine der obengenannten Kassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbeseinigung versehen sogleich zurückgegeben, und ist bei Ausständigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden, sowie bei den oben genannten fünf Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es nur dann, wenn die alten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Documente an die Controle der Staatspapiere oder an eine der Regierungs-Hauptkassen und der anderen fünf Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Die Beförderung der Talons oder der Schuldverschreibungen an die genannten Kassen (nicht an die Controle der Staatspapiere) erfolgt durch die Post bis zum 1. Februar l. J. portofrei, wenn auf dem Couverte bemerkt ist:

„Talons (bezw. Schuldverschreibungen) der Staatsanleihe von 1859 zum Empfange neuer Coupons. Werth Thlr.“

Mit dem 1. Februar l. J. hört diese Portofreiheit auf, und es erfolgt auch die Rücksendung nur bis dahin portofrei. Für solche Sendungen, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebietes liegen, kann eine Befreiung von Porto nach den Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.

Berlin, den 8. Mai 1867.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von Schuldverschreibungen der obengedachten Anleihe diese Papiere in doppelt aufzufüllenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161 und 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 18. Mai 1867.

Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 25. Mai 1867.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Die Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domains und Forsten hiersebst, beabsichtigt nach einem von dem Herrn Finanz-Minister mittelst Rescripts vom 15. März c. genehmigten Projecte die zu den Merseburger Amtsteichen gehörigen drei Teiche, namentlich den Knapendorfer Unterteich, den Rükenteich und den Corbethaer Teich im Herbst d. J. trocken zu legen und nach Beendigung der jetzigen bis Michael 1868 noch dauernden Pachtperiode, anderweitig zur landwirthschaftlichen Nutzung zu verpachten.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Januar 1846 (Gesetz-Sammlung Seite 26) hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß etwaige Widerspruchsrechte und Entschädigungsansprüche binnen 3 Monaten, vom 1. Juni d. J. an gerechnet, bei mir anzumelden sind und daß diejenigen, welche sich binnen der gestellten Frist nicht gemeldet haben, in Betreff der Ableitung des Wassers und der davon zu erwartenden oder schon eingetretenen Senkung des Wasserstandes, sowohl ihres Widerspruchsrechts, als des Anspruchs auf Entschädigung verlustig gehen und in Betreff des zu entwässernden aber zu den Wasserleitungen zu benutzenden Terrains ihr Widerspruchsrecht gegen die Anlage verlieren und nur einen Anspruch auf Entschädigung behalten.

Die Entwässerungs- und Situationspläne nebst den dazu gehörigen Nivellements-Tabellen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 25. Mai 1867.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch den 12. Juni c., Vormittags 10 Uhr soll die der Gemeinde Lössen an dem Communicationswege vom Fürstendamme nach Collenbey belegene Wiese an Ort und Stelle verpachtet werden.

Lössen, den 28. Mai 1867.

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kirche gehörige Wiesenutzung soll Dienstag als den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Daspig, den 29. Mai 1867.

Weniger, Rendant.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Badeplatz auch in diesem Jahre unterhalb Mersburg an der s. g. Mühlwiese eingerichtet worden ist, und von jetzt ab benutzt werden kann.

Das Baden an anderen Orten der Saale, im Gotthardtssteich oder sonst, ist bei einer Geldstrafe von zwei Thaler oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Mit Führung der Aufsicht über den Badeplatz haben wir den Hallonen Christ aus Halle beauftragt. Die Badenden haben den Anordnungen desselben unbedingt Folge zu leisten und ist x. Christ von uns ermächtigt worden, denen, welche diesen Anordnungen etwa entgegenhandeln, das Baden am Badeplatz gänzlich zu untersagen.

Der x. Christ wird wie früher am Badeplatz eine Schwimm-Anstalt anlegen, um darin Schwimmunterricht zu erteilen. Wegen des Honorars haben sich die Scholaren selbst mit ihm zu einigen.

Um zu dem Badeplatz zu gelangen, darf nur der über die Mühlwiese angelegte Weg benutzt werden. Wer sich außerhalb dieses Weges betreten läßt, hat zu gewärtigen, gepfändet und für den verursachten Schaden verantwortlich gemacht zu werden.

Mersburg, den 29. Mai 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Concurs - Eröffnung.

Rgl. Kreisgericht zu Mersburg. Erste Abtheilung, den 24. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau Wittwe Marie Rosine Pönisch geb. Haase zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs im abgefürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 15. Mai 1867 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann F. E. Hütbig in Schkeuditz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Kindfleisch anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 29. Juni d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 29. Juni d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kindfleisch, im Terminszimmer Nr. 9, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Vig, Wegel und Klinhardt hier, die Justizräthe Hunger hier und Herrfurth in Wehlitz und Rechtsanwalt Wölfel zu Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Mersburg, den 24. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Im gerichtlichen Auftrage sollen auf der Braunkohlengrube Marie Nr. 7 bei Dehles

am 7. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,

durch den Unterzeichneten die vorhandenen Vorräthe an Chamotte- und porösen Steinen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Die Abfuhr ist auch wegen der Nähe der Saale zu Wasser möglich.

Lützen, den 22. Mai 1867.

Günther, Actuar.



Auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt sind zwei gute brauchbare Arbeitspferde und ein Füllen zu verkaufen.



Es steht ein Säuferschwein zu verkaufen **Vorwerk Nr. 427.**

Kirchen-Verpachtung.

Mittwoch den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr,

sollen die zum Rittergute Wengelsdorf gehörigen Kirchnutzungen incl. der beiden Aellen nach dem Bahnhofs Orbeta und nach Sperrgau, in der Schenke zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind beim Gärtner **Ditrich** einzusehen.

S. Zehe.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung, der Gemeinde Göhlitz gehörig, soll auf Montag als den 3. Juni, Nachmittags um 5 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Gemeinde.

Sonntag den 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr, will ich meine Kirchnutzung meistbietend verpachten unter den bekannt zu machenden Bedingungen.

Mühle Wesenitz, den 30. Mai 1867.

G. Staffelslein.

Ein freundliches Parterre-Logis ist an stille Miether sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Dom Nr. 234.**



Bekanntmachung.



Den 5. Juni, Mittwoch, Nachmittag stehen 45 der schönsten hochtragenden Kalben und zwei sprungfähige Zuchtbullen in Markranstädt im Gasthof des Herrn Deitenreuter zum Verkauf.

Viehändler **Louis Reinhardt,**
Lützen.

A. Prall, Burgstrasse 217,

empfehl ich ihr Lager aller Sorten **Handschuhe in Glacé, Waschleder, Zwirn, Seide und Tricot,** sowie **Hosenträger und Strumpfbänder.** Das Neueste in **Herrenhlipsen, Cravatten S Shawls, Oberhemden, Chemisettes und Kragen** in den neuesten **Facons.** Alle Sorten **Hüte in Filz, Seide & Stroh,** für **Herren, Knaben und Kinder.**

Auch werden alte Hüte zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Mit heutigem Tage übernahm ich mein in der Gotthardtsstraße früher betriebenes Material- und Colonial-Waaren-Geschäft. Ich bitte, das früher geschenkte Vertrauen mir aufs Neue wieder übertragen zu wollen und sichere reelle Bedienung zu.

Mersburg, den 1. Juni 1867.

F. A. Voigt.

Frische Sendung Limburger Käse, er ist ausgezeichnet gut, neue marinirte Heringe empfehl

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Theerleiste, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Haut- unreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr. **Gustav Lots.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr. **S. F. Exius** in Mersburg, **C. Burow** in Querfurt und **Apoth. Richter** in Dürrenberg.

A. Prall, Burgstraße Nr. 217,

empfehl ich ihr Lager **gutpassender und zweckmässiger Bruchbandagen,** so auch **Suspensorien, Luftkissen, Mutterkränze & Mutterhalter, Brusthütchen, Selbstklystirer & Gummischläuche.** Auch werden alte Bandagen gut reparirt.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Watte

in **Wolle** und **Baumwolle** empfehl ich zu billigen Preisen **A. Prall,**
Burgstraße Nr. 217.

J. G. Knauth,

81 Entenplan 81,

empfehlte sein reichhaltiges **Hut- und Mützen-Lager**, welches durch tägliche Zufendung der neuesten Waaren noch ergänzt wird in **fr. englischen & französischen Seidenhüten**, sowie **Herren- und Knabenhüten in Filz-, Stoff-, Taffet-, Rosshaar-, Stroh-, Palm- und Spanhüten** von den Feinsten bis zu den Ordinarsten, sowie **Herren- und Knaben-Mützen, Handschuhe in Glacé und Waschleder, Shlipse, Cravatten, Shawls, Oberhemden, Arbeits-Hemden, Chemisettes und Kragen, Hosenträger** mit und ohne Gummi.

Alte Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

J. G. Knauth.

XIII. großes Orgel-Concert

im Dome zu Merseburg.

Dienstag den 11. Juni 1867, am dritten Pfingsttage,
Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Programm.

I. Theil.

- 1) **Introduction und Doppelfuge** für volle Orgel und zwei Spieler von **D. S. Engel**; vorgetragen von den Herren Organisten: **Rein** aus Gisleben und **Tanneberg** aus Halberstadt.
- 2) **Sarabande** für Oboe, Violine und Orgel von **Seb. Bach**; Oboe: Herr **Lundh**, Königl. Schwedischer Kammermusikus aus Stockholm, Violine: Herr **Concertmeister Carl Bolland** aus Leipzig.
- 3) **Hymne** für Sopran mit Orgelbegleitung von **Cherubini**; gesungen von Frau **Linda Röfke-Lundh**, Königl. Schwed. Kammer-sängerin aus Stockholm.
- 4) **Andacht**. Lied ohne Worte für Oboe und Orgel von **Hausser**; Oboe Herr **Lundh**.
- 5) **Sonate** für die Orgel (**Emoll**) von **A. G. Ritter**; vorgetragen von Herrn **Tanneberg**.
- 6) **Salvum fac regem** für 2 Chöre von **D. S. Engel**.

II. Theil.

- 1) **Zwei altddeutsche Lieder** (aus Engel's **Zionsharfe**) mit Oboe und Orgel; gesungen von Frau **Lundh**.
- 2) **Adagio religioso** für Violine und Orgel von **L. Spohr**; Violine: Herr **Bolland**.
- 3) **Hymne** für Sopran Oboe, Violine und Orgel von **Nicolai**.
- 4) **Ouverture** über: „Ein feste Burg ist unser Gott“ von **Nicolai** nach dem Arrangement von **Liszt** vorgetr. von Herrn **Rein**.
- 5) **Te Deum** für Männerchor von **Carl Reinecke**.

Die Ausführung der Chöre haben hiesige und hallesche Sänger gütigst übernommen.

Billets zum Schiff der Kirche (Eingang, Hauptportal à 5 Sgr.; zum Altarplatz (Eingang vom Schloßhofe) à 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren:

Buchhändler **Stollberg**, Kaufmann **Wiese** an der Stadtkirche und Kaufmann **Kabe** (früher Schulze) am Domplatz. Lerte à 1 Sgr.

D. S. Engel,

Königl. Musikdirector und Dom-Organist.

Handlungs-Anzeige.

Da gegenwärtig an **feinen Perl-Caffees** Mangel ist, so habe ich, um den Ansprüchen meiner geehrten Abnehmer entgegen zu kommen,

echten braunen Java-Caffee

eingeführt, den ich ebenfalls gebrannt

à **Pfd. 15 Sgr. 6 Pf.**

verkaufe und als etwas unübertreffliches delicates im Geschmack empfehlen kann.

Heinr. Schulze jun.

Selters- und Soda-Wasser,

täglich frisch gefüllt,

33 Flaschen p. 1 Thlr.

excl. Glas;

Champagner-Maitrank,

von frischen Kräutern zubereitet und vorzüglicher Qualität, à halbe Flasche à **7 $\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche.**

Heinr. Schulze jun.

Ich habe noch einige Hundert Schock

saure Gurken

abzugeben, die ich in Fässern, Schocken und Einzelnen, à Stück **3—4 Pf.**, bestens empfehle

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan und Rittergassenecke.

Der von **Dr. van der Lund** zu Leyden in London erfundene **Voorhof-Geest** ist bis jetzt unstreitig das sicherste

Barterzeugungsmittel,

welches binnen kurzer Zeit bei jungen Leuten einen kräftigen **Bartwuchs**, das **Ausfallen der Kopfschale** sofort vermindert, und auf völlig kahle Stellen **neue Haare** erzeugt.

à Flasche **15 Sgr.** Garantie, halbe **8 Sgr.** ohne Garantie.
Zu haben bei

G. W. Licht, Burgstraße 220.

Magdeburger Sauerkohl,

eingesottene **Preiselsbeeren**, delicate saure und **Pfeffergurken**, **Schweizer Käse**, **Lim. Käse** und **Parmesankäse** empfiehlt **Gustav Elbe.**

Frischen Maitrank

empfehlte

Gustav Elbe.

Aetz-Natron

zum Seife kochen bei

Gustav Elbe.

Für Raucher

empfehle ich meine Nr. 74, Amb. Decke mit Brasil. Einlage **4 St. 16 Pf.**, $\frac{1}{4}$ % **8 Sgr.**, à Mille **10% Thlr.**, und Nr. 55 à Stück **5 Pf.**, $\frac{1}{4}$ % **10 Sgr.**, à Mille **13 Thlr.**, als etwas ganz besonders schönes.

Gustav Elbe.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen

à Flacon **6 Sgr.** echt zu haben

in Merseburg bei

Gustav Lots.

Kelydon,

neues Berliner Fleckenwasser

von **C. Köstel**, Stralauerstr. 48 in Berlin.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich nach der Anwendung

sofort und zeichnet sich **durch angenehmen ätherisch-aromatischen Geruch** aus.

Flaschen zu **2 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.** sind zu haben in Merseburg bei **Ch. Berhold** und **S. F. Gries.**

Bisiten-, Adress- und Einladungskarten, Wein-Etiquettes, Rechnungen, Verlobungs-Anzeigen u. werden schnell und sauber ausgeführt sowie Wäsche vorgezeichnet in der lithographischen Anstalt von **H. Plöb**, Entenplan Nr. 83, 1 Treppe hoch.

Zu den innerlichen Krankheiten, welchen der Genuß guter Nahrungsmittel abhilft, gehört auch das zu schnelle Emporwachsen.

Die durch zu schnelles Wachsen angegriffenen Körpertheile sind hauptsächlich die Athmungsorgane, deren nothwendig schnell zu bewirkende Ernährung vorzugsweise durch das Hoff'sche Malzextract - Gesundheitsbier und die ungemein leicht zerlegliche Hoff'sche Malz - Gesundheitschocolade bewirkt wird. Ein Schreiben an Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, befragt dies; das- selbe lautet:

„Berlin, den 11. Februar 1867. Mein Sohn ist schon seit fünf Jahren krank, er ist zu schnell gewachsen und hat dadurch Husten und Blutspien bekommen. Alle in den 5 Jahren angewandten Mittel sind vergebens gewesen. Ich wünsche mir keinen anderen Rath mehr als meine Zuflucht zu Ihrer Malz - Gesundheitschocolade und Ihren Brustmalzbonbons zu nehmen, was ihm auch zuweilen gut bekam. (Wiederholte Bestellung). Frau Düring, Schützenstr. 6.“

Die Hilfe bei anderen Krankheiten constatiren folgende Zuschriften:
„Mierburg, 25. Januar 1867. Ihr Malzextract - Gesundheitsbier hat auch bei meinem mit Verschleimung verbundenen Husten sehr gut Dienste geleistet. (Neue Bestellung, auch auf die schleimlösenden Brustmalzbonbons).“

E. Heinemann, Kaufmann.
„Hamburg, 28. Januar 1867. Seit drei Jahren leide ich an einem hartnäckigen Husten, der trotz vieler angewandten Mähe nicht hat weichen wollen. Gänzliche Appetitlosigkeit und die in Folge deren eingetretene große Schwäche des Körpers vermehren um ein Bedeutendes die Leiden. Von vielen Seiten wurde mir nun Ihr Malzextract empfohlen, welcher mich schon wieder kräftigen würde, da ich ja sonst keine nahrhaften Speisen wegen Appetitlosigkeit zu mir nehmen konnte. Diesen gebrauche ich nun denn auch seit vier Wochen, und es kommt mir vor, als ob mein Körper sich etwas kräftigt.“

Emma Schildwäcker, Victoriastr. 17, Hammerbrook.
Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den wertheilichsten patentirten und von Kaiser und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextract - Gesundheitsbier, Malz - Gesundheits - Chocolade, Malz - Gesundheits - Chocoladen - Pulver, Brustmalz - Zucker, Brustmalz - Bonbons, Bademalz - zc.,** halte ich stets Lager.

Attest. Vor einiger Zeit kaufte ich in der Buchhandlung des Herrn Baumeister hier die berühmten **Renneupfennig'schen Pflasteraugen - Pflasterchen**, *) um mir Linderung in meinen Leiden zu verschaffen. Nach Verbrauch einiger Pflasterchen wurde ich von diesem Uebel befreit, und ich kann daher Jedermann diese Pflasterchen aufs Beste empfehlen.
Lauban, 10. Mai 1865. **Heydemann.**

*) Alleinverkauf a Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., a Dgd. 10 Sgr. bei **G. W. Licht**, Burgstraße 220.

Wanzenod & Insectenpulver!!
in Originalverschluss 10, 3 und 5 1/2 Sgr. echt bei **Gustav Lots** in Merseburg.

Russische Mottentinctur

von **Dr. Gese** in Astrachan,
durch seine sichere Wirkung zur Aufbewahrung von allen Pelzfachen und Kleiderstoffen, ohne irgend welchen Nachtheil hinterlassend, in Rußland sehr berühmt, empfiehlt in Flaschen zu 10 und 2 1/2 Sgr.
Reinh. Bergmann am Markt.

Wanzenod,

sicheres Mittel dieses Ungeziefer aus allen Gegenständen schnell und gänzlich zu vernichten, empfiehlt in Flaschen zu 5 und 2 1/2 Sgr.
Reinh. Bergmann.



Lilionese. Keine Sommersprossen, keine Leberflecken, gelbe Flecken und Falten. Nur durch die weltberühmte Lilionese wird **Schönheit u. Jugend wiedergegeben**, und alle Hautunreinheiten beseitigt. In Nichtwirkungs-fälle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17 1/2 Sgr. ohne Garantie.
Zu haben bei **G. W. Licht**, Burgstr. 220.

Für Unterleibs - Bruchleidende

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungsbereich und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1 1/2 Thlr. preuß. Ort. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Serisau** (Schweiz).

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mir ein Commissions - Lager von fertigen Strohhüten aus der Strohwaaeren-Manufactur - Fabrik von **J. Apel** aus **Dresden** beigelegt habe.

Auch werden Hüte gewaschen, faconnirt und gefärbt, sowie Federn gekräufelt, gewaschen und gefärbt und Alles schnell und billig besorgt. Zugleich empfehle ich meine Nähmaschine, welche nicht nur Steppstich, sondern auch den neuesten **Kreuzstich**, besonders in Damensachen, ausgezeichnet liefert.

In Bezug auf obige Annonce bemerke ich, daß mein bisheriges Geschäft seinen ungestörten Fortgang nach wie vor hat und Aufträge pünktlich ausgeführt werden.

W. Manig, Schneidermstr.,
714. vis à vis vom Ritter St. Georg. 714.

Rossfleisch.

Da ich heute ein junges fettes Ross geschlachtet habe, so empfehle dasselbe meinen geehrten Abnehmern als etwas vorzügliches und noch nie dagewesenes.

Ueberzeugung macht war.

Albert Schröder,
Neumarkt.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich als Tischler etablirt habe, ich werde jederzeit bemüht sein, alle in dies Fach einschlagende Artikel pünktlich und dauerhaft zu liefern.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Altenburg bei Hrn. Vädernmstr Brückner.

Robert Berger,
Tischlermstr.

Die Gewinnliste der II. Serie der Lotterie des König Wilhelm - Vereins ist angekommen und bei mir einzusehen. **Zur III. und letzten Serie**, deren Ziehung am 26. und 27. Juni d. J. stattfindet, sind noch einige **ganze Loose à 2 Thlr. und halbe à 1 Thlr.** bei mir zu haben.
Merseburg, den 29. Mai 1867.

Rieselbach,
Königlicher Lotterie - Einnehmer.

Gewinnreiche Capitalien - Verloosung.

Beginn der Ziehung am 8. t. M.

Zu der von der Königl. Staatsregierung genehmigten und garantirten Lotterie, deren Hauptgewinne

Thaler 150,000, 100,000

u. s. w. betragen, werden Original - Staatsloose à 12 Thlr., halbe à 6 Thlr. und viertel à 3 Thlr. auf frankirte Bestellungen gegen Einfindung des Betrages oder gegen **Postvorschuß** von mir versandt.

Es werden **nur Gewinne** gezogen. Gewinnbeträge nebst Ziehungslisten mit dem Staatswappen sende **unter strengster Discretion**, wofür mein guter Ruf bürgt, sofort nach Entscheidung.

M. S. Heckscher in Altona.
Bank - und Wechselgeschäft.

Nächsten Sonntag als den 2. Juni bin ich in Merseburg im Hotel zur Sonne von 8 - 12 Uhr zu sprechen.

C. Haun, pract. Zahnarzt aus Erfurt.

Das Pfingst-Quartal

der vereinigten **Maurer-, Zimmer- & Dachdecker-Zinnung** findet

Mittwoch den 12. Juni,

Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen Fischgarten - Locale statt.
Merseburg, den 27. Mai 1867.

August Quercfurt, Obermeister.

Tivolitheater auf der Funkenburg.

Sonntag den 2. Juni, Das Käthchen von Heilbronn. Ritterstückspiel in 5 Acten, nebst einem Vorspiel:

Das heimliche Gericht.

Montag den 3., Auf Verlangen: Mathilde. Schauspiel in 4 Acten von Benedir.

Dienstag den 4., Klein Geld oder: So belohnt sich eine gute That. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Emil Pohl.

Tüchtig eingearbeitete Hoch- und Zween-Schneider (reelle Arbeiter) finden dauernde Beschäftigung bei **Salom & Eichengrün** in **Halle.**

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 600,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 13. und 14. Juni d. J.
Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannov. u. Frankl. Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein halbes Staats-Original-Loos und 4 Thaler ein Ganzes (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000, 1 à 7500, 3 à 5000, 7 à 3750, 95 à 2500, 3 à 1250, 115 à 1000, 3 à 750, 120 à 500, 253 à 250, 10,600 à 117 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000 Mb. 225,000, 187,500, 152,000, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 u. s. w. ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Grüne Canne.

Sonabend den 1. Juni Salzknochen,
Sonntag früh Speckkuchen.

wozu ergebenst einladet **Fr. W. Gerstäcker.**

FUNKENBURG.

Sonntag den 2. Juni, Nachmittags 3 1/2, Garten-Concert.
Ludwig Buchheister.

Einladung.

Sonntag den 2. Juni c., von früh 1/8 Uhr ab, Speckkuchen nebst einem Töpfchen ff. Vorkbier in der Restauration Oberaltenburg, wozu freundlichst einladet **Fr. Schönert.**

Schkopau.

Sonntag den 2. Juni Tanzmusik in einer gedielten Laube, wobei zur Ausführung kommt das Suchen der Gräfin Genoveva, wozu ergebenst einladen **die jungen Mädchen daselbst.**

Sonntag den 2. Juni

Tanzmusik in Meuschau,

wozu freundlichst einladet **Carl Pohle.**

Stroh und Sen

kauft die **Magazin-Verwaltung** in Merseburg, Bureau im langen Hof.

Alles Betreten der zum Rittergute **Wischersdorf** gehörigen Wiese, bei Benenien belegen, wird hiermit bei 15 Sgr. Strafe verboten.

Das Dominium.

Am vergangenen Dienstag Abend ist auf dem Wege von Frankleben nach Merseburg von einem Lehrburschen ein brauner inwendig rother Knaben-Paletot verloren worden. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **S. Sellwig, Breitestraße 413.**

Todes-Anzeige.

Am 28. Mai früh 1/3 Uhr entschlief in Berlin nach kurzem schweren Leiden unser Bruder August. Dies allen Bekannten und Freunden zur traurigen Nachricht. **Gebr. Nummel.**

Bei meiner Versetzung von Halle nach Riesa sage ich Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.

F. Gruhn,
Stations-Assistent.

Bei unserem heutigen Umzuge hierher sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Arnstadt, den 29. Mai 1867.

Serber, Bahnhof-Inspector und Frau.

Am Sonntage Gaudi (2. Juni) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abj. Pusch.	Herr Diac. Leuschner.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Bruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Dem Verdienste seine Krone!

Als ich gestern in Merseburg, der alten Rabenstadt, die aber wie so manche verkannte Schöne besser ist als ihr Ruf, zu übernachten genöthigt war und der milde Abend, der den deutschen Mai, diesen „grün angestrichenen Winter,“ wie ihn der malitiose Dichter Heinrich Heine genannt, nach langem vergeblichen Harren wieder einmal zu Ehren gebracht hat, mich in Haliens Tempel auf der Funkenburg gelockt, fand ich mich nicht wenig überrascht, in den Priefern und Prieferinnen dieses breiteren Tempels eine Künstlertruppe zu finden, deren Ensemble, zu deutsch: Zusammenspiel, ein so exakt in einander greifendes war, wie man es selbst auf Bühnen stolzer Residenzen in dieser Vollendung nur selten zu finden pflegt. Da ich aber abzureisen im Begriff stehe, so fehlt es mir an Zeit, um mich über die meist trefflichen Leistungen der einzelnen Darsteller nur einigermaßen eingehend zu äußern. Diese flüchtigen Bemerkungen eines flüchtig Reisenden sollen nur den Dank desselben für den reichen Kunstgenuss constatiren, der ihm an diesem Abend bereitet worden. Schon die Wahl der beiden Stücke: „Spielt nicht mit dem Feuer“ von G. v. Putlig und „Der Zigeuner“ von Verla war eine glückliche. Beide sind von den sonst so beliebten Knalleffecten und Frivolitäten der neueren Poesen und Lustspiele gleich weit entfernt. Während das letztere die gerechte Theilnahme für den Varia der menschlichen Gesellschaft anzuregen und den göttlichen Funken auch in der verwilderten Seele nachzuweisen zur Aufgabe hat, behandelt das erstere sein Titel-Thema in geistreicher Weise und mit einem sprudelnden, selbst den hartnäckigsten Staats-Hämorrhidarius überwältigenden Humor, und — an der Repräsentation dieser Staats-Klasse schien es in der Versammlung nicht zu fehlen. Beide Stücke erfordern ein eben so feines als lebendiges Spiel, wie nicht minder denkende und warm führende Künstler. Als solche müssen wir aber fast sämtliche Mitwirkende in beiden Stücken mehr oder weniger anerkennen. Daß wir es nicht mit jenen ungebildeten oder wohl gar rohen Jüngern der Kunst, die nur nach Brod gehen, zu thun hatten, zeigte schon ihr dialektfreier, eben so fließender als correcter Dialog und jene einfache, natürliche Sprache des Herzens, die von jeder traditionellen Manier und jedem gespreizten Pathos gleich weit entfernt war und daher auch sehr bald den Weg zum Herzen fand. Um nur Eines hervorzuheben, so war der „Zigeuner“ des Herrn Edelheim, diese Zeichnung einer vernachlässigten und doch in ihrem innersten Kern edlen Natur voll kindlicher Pietät und voll tiefem Gefühl für Recht und Freiheit, eine eben so charakteristische als tief empfundene, welcher es an echten, ergreifenden Naturlauten nicht fehlte. Aber auch von den anderen Genossen seiner Kunst hat Jeder seine Schuldigkeit gethan. Selbst der Souffleur glänzte durch seine Abwesenheit, oder vielmehr seine Anwesenheit wurde nicht im Geringsten bemerkt, ebenfalls ein ruhmvolles Zeugniß für diese Künstler, die dadurch bekunden, daß sie selbst Respekt vor der Kunst haben und es mit ihrem Berufe ernst nehmen. Möge ihnen fortan die Günst eines ewig heltern Himmels nicht fehlen und nur klingender Beifall von ihm herabregnen! — die Günst des Publikums wird ihnen nicht entgegen. —

Merseburg, den 29. Mai 1867.

Ein durchreisender Dilettant.

Gotha, den 28. Mai. Die hiesige **Lebensversicherungsbank** hat ihren Rechnungsabschluss für 1866 beendet, nach welchem dieses Jahr, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, wiederum recht befriedigende Ergebnisse geliefert hat. Es zeigt sich ein Zugang von 2498 neuen Versicherungen mit 4,815,100 Thlr. — Beträge, welche nächst dem Jahre 1865 noch in keinem der früheren Jahre erzielt wurden, — eine **Steigerung** der Einnahme an Prämien und Zinsen um 135,182 Thlr., eine **Zunahme** der Fonds um 628,277 Thlr. Der gegenfeitige Verband dieser Anstalt umfaßte Ende des Jahres 29,563 Mitglieder mit 53,014,400 Thlr. Versicherungssumme, der diesen Mitgliedern gehörige, fast ausschließlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter angelegte Fonds ist durch obigen Zuwachs auf 13,975,210 Thlr. gestiegen und die gesammte Einnahme erreichte im vorigen Jahre die

Höhe von 2.468.127 Thlr. Unter den Fonds sind 2.535.787 Thlr. reine Ueberschüsse begriffen, welche in diesem und den nächsten Jahren als Dividende an die Versicherten mit 36 bis 39 Procent vertheilt werden. Daneben hat die Bank im vorigen Jahre nicht weniger als 1.316.700 Thlr. an die Erben von 790 gestorbenen Versicherten vergütet. Es sind darunter 120.500 Thlr. für 93 von der Cholera hingeraffte Versicherte begriffen. Durch diese Epidemie ist die Ausgabe für Sterbefälle dies Mal allerdings über die rechnungsmäßige Grenze gesteigert worden, jedoch nur um 97044 Thlr. das ist um etwa 8 Procent der Erwartung, während in den beiden vorausgegangenen Jahren 304.985 Thlr. weniger für Sterbefälle auszugeben waren, als die Grundlagen der Prämienberechnung erwarten ließen. Nach gehöriger Ausstattung der Reserve läßt das vorige Jahr noch einen reinen Ueberschuß von 504.127 Thlr. übrig. — Die Theilnahme an dieser Anstalt mehrt sich von Jahr zu Jahr in bedeutendem Grade. Die soliden Grundlagen ihres Rechnungswesens, die Sparsamkeit ihrer Verwaltung, deren gesammte Kosten nur etwa 4 1/2 Proc. der Jahreseinnahme ausmachen, die sichere Belegung der Fonds, an denen noch niemals der geringste Verlust entstanden ist und die nebst den sonstigen Einrichtungen den Versicherten im vorigen Jahre solche Beruhigung gewährten, daß trotz der sehr bedenklichen Zeitumstände der Abgang bei Lebzeiten sich wie gewöhnlich auf sehr mäßige Grenzen beschränkte, werden sich ihrem ferneren Aufblühen förderlich erweisen und den Theilnehmern steigende Vortheile gewähren.

Die beiden Admirale.

Historische Novelle von Jakob von Lennep, deutsch von R. Müllener.

(Fortsetzung.)

Mont, begierig den berühmten Seehelden zu fangen, folgte ihm unausgesetzt und ließ nichts unversucht, sich ihm zu nähern. Zuerst schickte er einen Brander gegen ihn ab, der indessen durch de Ruuyters Klugheit glücklich abgewehrt ward. Bald darauf glückte es ihm mit seinem Admiralschiffe und noch einigen andern Kriegsfahrzeugen dem „Zeven Provincien“ an die Seite zu kommen. Er beschloß hierauf de Ruuyters Schiff so heftig, daß dieser endlich ausrief:

— Wie bin ich denn so unglücklich! Ist denn unter den tausend Kugeln nicht eine für mich?

Doch als sein Schwiegersohn de Witte ihm hierauf vorschlug, unter die Feinde zu segeln und dort den Tod zu suchen, da kam der Held wieder zur Besinnung und antwortete:

— Du weißt nicht, was Du sprichst. Wenn ich das thäte, so wäre Alles verloren; wenn ich mich aber selbst und diese Schiffe erhalten und glücklich retten kann, so kann man die Sache wieder von vorn anfangen!

Und in der That: bald wurde er von den Feinden befreit, die in der Nähe der seeländischen Rüste sich, der Sandbänke wegen, nicht weiter wagen durften und die offene See suchten.

Doch, wo war inzwischen Tromp geblieben? Was waren die Gründe seines unerklärlichen Betragens? War er geflohen? Hatte er das Gefecht vermieden, wie de Ruuyter dachte, oder was war sonst mit ihm geschehen? — Tromp fliehen! Tromp das Gefecht vermeiden! Weißt Du Leser, wie Tromp sich während einer Seeschlacht zu benehmen pflegte? Wo die Macht des Feindes am dichtesten zusammengedrängt war, wo die größten und am schwersten bemannten Schiffe lagen, dahin richtete er seinen Kiel, zerstreute Alles, was ihm hindern in den Weg trat, und suchte sich das stärkste der feindlichen Schiffe aus, gleichviel ob es eben so viel oder mehr Geschütz und Bemannung besaß, als das seine, und klammerte sich daran fest, wie der Bluthund an den Stier, die Wesppe an das Pferd, und gab ihm die Lage von oben und unten, und wenn dann Schiff an Schiff herbeikam, ihn zu umzingeln, und die Feuerschlünde gegen ihn richtete, da schoß er rechts und links, daß Masten, Rundholz und Sparrten flogen und Schiff auf Schiff rettungslos verloren war, aufflog oder versank. Dann drängten sich neue Gegner herzu, und auch sein Schiff, von Kugeln im Bug und in den Flanken durchbohrt, der Wanten und der Segel beraubt, mit zerplitterten Masten, hier in Brand, dort lech geschossen, begann zu zittern und zu stöhnen wie ein verwundeter Löwe. Und wenn dann die Feinde Tromps Admiralsflagge herabnehmen sahen und sich anschiekten, ihn todt oder schon in ihrer Gewalt glaubend, auf sein Schiff zu springen, da wehte Tromps Flagge mit einem Male auf einem andern Schiffe und man sah ihn dort ebenso kalt und ruhig seine Befehle geben. Er griff abermals mit derselben unwiderrstehlichen Gewalt an, socht denselben Streit nochmals durch bis er wiederum nur Trümmer um sich sah, und wenn dann sein eigenes Schiff nur noch Wrack war, so brachte er ein drittes, nach diesem ein viertes und immer auf dieselbe Weise in den Kampf, so daß endlich die Feinde fragten, ob denn fünf oder sechs Tromps auf der holländischen Flotte seien, daß ein tödtlicher Schreck sie erfaßte, so daß sie von ihm abstanden und nicht wieder kamen, auch ihre Flucht nicht verzögerten, so lange sie glaubten, daß Tromp ihnen auf den Fersen sei.

Und der Mann, der auf solche Weise zu kämpfen gewohnt war, sollte geflohen sein? — Aber, wenn an keine Furcht zu denken war, so hatten ihn vielleicht andere Gründe bewogen, an der Schlacht

keinen Antheil zu nehmen? — Dies war es, was man verbreitete, dies die Verläumdung, die man sich erst leise in die Ohren flüsterete, später lauter und lauter wiederholte, die, von vielen geglaubt, zuletzt als Wahrheit angenommen wurde.

Sehen wir jetzt, wie die Sache zusammenhing.

Als die Vorhut, unter Evertsen, mit der englischen Vorhut in den Kampf gerieth, war Tromp eben so weit von dem mittelsten Geschwader entfernt, als dieses von der Vorhut, denn die Windstille hinderte ihn, näher heran zu kommen. Da sah er die brittische Nachhut unter Jeremias Smith auf sich zukommen und sofort bot er Alles auf, das Zusammentreffen mit dem Feinde zu beschleunigen. Ein von Smith auf ihn abgeandter Brander ward von dem Schoutby-Nacht van der Jaan in den Grund geschossen, und der Admiral-Lieutenant Meppel und der Vice-Admiral Zweers legten Beweise außerordentlicher Tapferkeit ab. Mit dem englischen Vice-Admiral zusammengetroffen, nöthigten sie ihn, nachdem er sein Schiff dreimal mit frischer Mannschaft versehen, sich durch die Flucht zu retten. Aber auch Tromp blieb nicht hinter ihnen zurück und zeigte auf's Neue die alte Unerschrockenheit, die ihn bei dem Feinde so gefürchtet machte. Nur von zwei Capitainen, de Haen und van Amstel, unterstützt, stürzte er sich mittenhinaus in das englische Geschwader, schoß ein Schiff in den Brand und die andern zerstoßen vor seinem Feuer. Noch war der Abend nicht hereingebrochen, aber die Furcht hatte sich der Gemüther der Britten bemächtigt und Smiths ganzes Geschwader in die Flucht gejagt, obgleich es immer noch 31 Schiffe stark war, während die Nacht, womit Tromp sie verfolgte, nur aus 23 Schiffen bestand. Van Meppels Schiff war so sehr von Kugeln durchbohrt, daß es sich kaum noch die See halten konnte, und man befürchtete, daß es sinken würde; außer Stande, Tromp zu folgen, mußte er mit acht anderen schwer beschädigten Schiffen zurückbleiben.

Tromp verfolgte den fliehenden Feind. Unbekannt mit Evertsen und Tjerk Hiddeß Tode und der darauf erfolgten Niederlage der holländischen Vorhut, konnte er nicht vermuthen, daß de Ruuyter in einen so ungleichen Kampf verwickelt sei. Er durfte sich der Hoffnung um so mehr überlassen, da sich bei Smiths Geschwader auch einige Schiffe des englischen Mitteltreffens befanden. Seiner Berechnung nach hatte de Ruuyter mithin eine kleinere Macht, als die seine, zu bekämpfen. Da es ihm nun geglückt war, Smiths größeres Geschwader mit einer geringeren Macht zu besiegen, so war seine Meinung, de Ruuyter müßte ohne Mühe über einen schwächeren Feind triumphiren, um so natürlicher.

Daher verfolgte Tromp die ganze Nacht hindurch die feindliche Flottenabtheilung, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, seine Feinde zum Stehen zu bringen, so mächtig war die Furcht, die er ihnen einflößte.

Erst mit Tagesanbruch das Fruchtlöse seiner Bemühungen einsehend, hielt er es gerathen, sich wieder mit Meppel zu vereinigen und de Ruuyter aufzusuchen. Kaum sahen indessen die Engländer ihn den Rückzug antreten, so stellten sie ihre Flucht ein und begannen nun ihrerseits aus Verfolgten Verfolger zu werden, bewahrten indessen immer eine angemessene Entfernung.

Dies währte den ganzen Tag. Von de Ruuyters Geschwader erblickte er den übrigen Theil der englischen Flotte, die von de Ruuyters Verfolgung zurückkehrend, sich nun alle Mühe gab, die feindliche Nachhut aufzufangen. Der sich erhebende Wind und die einbrechende Dunkelheit verhinderten indessen die Ausführung dieses Planes; Tromp segelte ungehindert durch und langte am folgenden Tage auf der Rhede von Vlissingen an. Er selbst, Zweers, van Jaan und alle Offiziere seines Geschwaders hatten sich ausgezeichnet und glaubten mithin lauter Ehrenbezeichnungen und Lobsprüche erwarten zu dürfen; doch bald gewahrten sie, daß diese Hoffnung sie grausam betrogen habe.

Als Tromp bei de Ruuyter an Bord kam, gab dieser ihm mit harten Worten seine Mißbilligung zu erkennen und beklagte sich, daß er, statt bei der Flotte zu bleiben, dieselbe verlassen habe, um auf eigene Hand zu kämpfen. Ja, seine Bedächtigkeit, die ihn sonst auszeichnete, auf einen Augenblick vergessend, brach er sogar in heftige Vorwürfe gegen Zweers und van der Jaan aus, die in jedem Falle nur der Flagge ihres Admirals gefolgt waren. Tromp war nicht der Maan, einen Verweis, namentlich einen unbilligen Verweis, zu ertragen. Er antwortete, daß, wenn er nicht die 35 Schiffe der englischen Nachhut abgeschnitten hätte, es mit de Ruuyter wohl noch übler ausgesehen haben würde, und daß ohne Zweifel Seitens der Holländer ein vollkommener Sieg erkämpft worden wäre, wenn das vordere und das mittlere Geschwader sich eben so klug als die Hinterhut benommen hätte.

Ausdrücke wie diese, die einen indirecten Vorwurf gegen de Ruuyter selbst enthielten, waren nicht geeignet, dessen Unzufriedenheit zu mindern, und er beschwerte sich über Tromps Aufführung. Nicht, daß er ihm sein Glück mißgönnte; keine Mißgunst konnte in de Ruuyters Seele Platz finden. Aber er war und blieb in dem unglücklichen Wahne befangen, daß die Befehle, die er als Oberbefehlshaber gegeben, vernachlässigt worden seien, und daß Tromp ihn muthwillig der Gefahr preisgegeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und

Verlag von L. Juf.